



Ewald Johannes Brunner

Grundfragen der Familientherapie

Systemische Theorie und Methodologie

Mit 10 Abbildungen und 18 Tabellen

Springer-Verlag
Berlin Heidelberg New York Tokyo

Priv.-Doz. Dr. habil. Ewald Johannes Brunner
Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft I,
Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie, Münzgasse 22-30
7400 Tübingen 1

ISBN-13: 978-3-540-15917-9
DOI: 10.1007/978-3-642-82615-3

e-ISBN-13: 978-3-642-82615-3

Cip-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Brunner, Ewald Johannes: Grundfragen der Familientherapie: system. Theorie u.
Methodologie/Ewald Johannes Brunner. – Berlin; Heidelberg; New York; Tokyo:
Springer, 1986.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2 UrhG werden durch die „Verwertungsgesellschaft Wort“, München, wahrgenommen.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1986

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1986

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Satz, Druck und Bindung: Appl, Wemding
2119/3140-543210

Vorwort

Seit meinem ersten Besuch eines Familientherapie-seminars im Jahre 1975 hat mich die Faszination an der familientherapeutischen Denk- und Arbeitsweise nicht mehr losgelassen. Zwei Fragenkomplexe, die auch Gegenstand der Erörterung in diesem Buch sind, haben mich besonders interessiert: Wie läßt sich das, was von den verschiedenen familientherapeutischen Schulrichtungen bisher an einzelnen Konzepten vorgestellt worden ist, auf einen *gemeinsamen theoretischen Nenner* bringen? Liegt ein solcher metatheoretischer Bezugsrahmen in der *Systemtheorie* vor? Im zweiten Fragenkomplex geht es mir darum zu ergründen, welche Möglichkeiten sich auf dieser systemtheoretischen Basis für empirisches Arbeiten ergeben, sowohl für die Planungen des familientherapeutisch interessierten Forschers als auch für die Alltagsroutine des familientherapeutischen Praktikers. Ich habe den Bereich der *Familieninteraktionsanalyse* ausgewählt, um an ihm exemplarisch Grundfragen der Familientherapie zu erörtern.

Meiner Frau, Rose Brunner-Wörner, bin ich dankbar für viele inhaltliche Anregungen. Mit ihr und mit Annegret Odronitz-Dieterle zusammen habe ich meine ersten forschungspraktischen Gehversuche unternommen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat durch eine finanzielle Unterstützung die Durchführung mehrerer Untersuchungen ermöglicht. Das Computerprogramm zur Analyse der dyadischen Sprecherabfolgen wurde freundlicherweise von Erhard Mergenthaler erstellt. Ihm und Prof. Dr. Horst Kächele danke ich für die Ermöglichung der computerunterstützten Auswertung der Familiengespräche im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Psychotherapeutische Prozesse“ an der Universität Ulm. Mehrere Familientherapeuten und -therapeutinnen haben an der Interpretation eines familientherapeutischen Interviews und an der Auswertung mit Hilfe des *Reutlinger Familieninteraktions-Diagnosebogens* mitgewirkt; ihrem Bemühen gilt mein besonderer Dank.

Ein größerer Teil der vorliegenden Arbeit wurde 1983 als Habilitationsschrift mit dem Titel „Analysen familialer Interaktion im Kontext systemorientierter Familienberatung“ von der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen angenommen. Für Interesse und Kritik danke ich den Professoren Dr. Günter L. Huber, Dr. Heinz Mandl, Dr. Ludwig Liegle, Dr. Dirk Revenstorf und Dr. Constans Seyfarth. Das vorliegende Buch stellt eine umfassende Überarbeitung der Habilitationsschrift dar.

Tübingen, im November 1985

EWALD JOHANNES BRUNNER

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	1
-----------------------------	---

Teil I: Systemische Implikationen der Familientherapie

1. <i>Familientherapie</i>	7
1.1. Der Begriff „Familientherapie“	7
1.2. Einige Bemerkungen zur Geschichte der Familientherapie	12
1.3. Grundprinzipien familientherapeutischen Arbeitens	15
2. <i>Familientherapie und Systemtheorie</i>	23
2.1. Einige systemtheoretische Hintergrundinformationen zur Klärung des Verhältnisses der Familientherapie zur Systemtheorie	23
2.2. Zur sozialwissenschaftlichen Rezeption des Systembegriffs	32
2.2.1. Soziologische Entwürfe der Systemtheorie	32
2.2.2. Wissenschaftslogische Probleme der Konzeption systemtheoretischer Konzepte in den Sozialwissenschaften	36
2.2.3. Die biosoziale Systemtheorie von J. G. MILLER	41
2.2.4. Die Familie als soziales System	47
2.3. Die Anleihen der Familientherapeuten bei der Systemtheorie	51
2.4. Grundlegende Prämissen einer Familientherapietheorie	60
2.5. Zusammenfassung von Kapitel 2	64

Teil II: Methodologische Grundfragen

3. <i>Empirische Überprüfungen systemtheoretischer Grundannahmen in der Familientherapie</i>	67
3.1. Die These vom Paradigmenwechsel in der Psychotherapie	67
3.2. Methodologische Konsequenzen des Paradigmenwechsels	71
3.3. Möglichkeiten der empirischen Überprüfung systemtheoretischer Grundannahmen in der Familientherapie	80
3.4. Zusammenfassung von Kapitel 3	85
4. <i>Verfahren der Interaktionsanalyse von Familiensystemen</i>	87
4.1. Operationalisierungsprobleme bei systemtheoretisch konzipierten Interaktionsanalysen	87
4.2. Zur Frage der Quantifizierbarkeit interaktionaler Analyse Kriterien	90
4.2.1. Qualitativ-interpretative Interaktionsanalysen	90

4.2.2. Häufigkeitsmaße in der Interaktionsanalyse	91
4.2.3. Die Kategorisierung von Interaktionsverläufen	92
4.3. Diskussion der drei ausgewählten methodischen Zugänge der Interaktionsanalyse	93
4.4. Bemerkungen zur Vorgehensweise anhand von Einzelfallstudien	98
4.5. Zusammenfassung von Kapitel 4	100

Teil III: Empirische Studien

5. <i>Das Untersuchungsmaterial für die Explorationsstudien</i>	105
5.1. Der institutionelle Rahmen für die Explorationsstudien	105
5.2. Untersuchungsstichprobe	106
5.3. Videoaufnahmen und Transkriptionen der Familienberatungsgespräche	107
5.4. Beurteilerstichprobe	111
6. <i>Explorationsstudie I: Die Erfassung von Familiensystemen über qualitativ-interpretative Verfahren</i>	112
6.1. Zur Methodologie der Interpretation	112
6.2. Erarbeitung von Richtlinien zur Interpretation familialer Interaktion . .	118
6.3. Dokumentation des Verfahrens an einem Beispiel	120
6.3.1. Marginalien zur äußeren Form der Interpretationen	121
6.3.2. Inhaltliche Auswertung der Interpretationen	123
6.3.3. Beurteilung der Interpretationen	131
6.4. Kritische Einschätzung des Verfahrens	132
7. <i>Explorationsstudie II: Die Analyse von Familiensystemen mit Hilfe eines Kategoriensystems</i>	134
7.1. Zur Methodologie der Kategorisierung von Interaktionsabläufen	134
7.2. Entwicklung eines Kategoriensystems zur Erfassung familialer Interaktion	136
7.3. Dokumentation des Verfahrens an einem Beispiel	139
7.4. Kritische Einschätzung des Verfahrens	143
7.5. Zusammenfassung von Kapitel 7	148
8. <i>Explorationsstudien III: Die Analyse von Sprecherabfolgen in Familiensystemen</i>	150
8.1. Entwicklung eines Interaktionsanalyseverfahrens auf der Basis der Untersuchung von Sprecherabfolgen	150
8.2. Methodik der Untersuchung	153
8.3. Auswertung der Auszählungen der Sprecherabfolgen	154
8.4. Kritische Einschätzung des Verfahrens	165

9.	<i>Abschließende Wertung der verschiedenen angewandten methodischen Zugänge in den Explorationsstudien</i>	168
9.1.	Anwendung der drei methodischen Zugänge am Beispiel einer Familie .	168
9.2.	Wissenschaftstheoretische Überlegungen zu den Explorationsstudien am Beispiel möglicher Content-Analysen	173
9.3.	Abschließende Bemerkungen zum Erklärungswert der Explorationsstudien	176
10.	<i>Anhang A: Transkript des Beratungsgesprächs mit der Familie Kern</i>	179
11.	<i>Anhang B: Instruktion für die Interpretation des Transkripts eines Familienberatungsgesprächs</i>	207
12.	<i>Anhang C: Interpretationen des Familienberatungsgesprächs</i>	208
13.	<i>Anhang D: Transkript des Beratungsgesprächs mit der Familie Lang</i> . . .	237
14.	<i>Literaturverzeichnis</i>	247
15.	<i>Autorenverzeichnis</i>	255
16.	<i>Sachverzeichnis</i>	259